Arnold Zürcher

Autor(en): **Imfeld, Al**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **88 (1994)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Arnold Zürcher †

Arnold Zürcher stand sein langes Leben in einer Zeit und einem Raum, die von *Albert Einstein* aufgerissen worden waren. Die Relativitätstheorie und was sie für Raum und Zeit bedeutete, liess Arnold nie los. Für ihn war es klar, dass nach Einstein niemand mehr wie zuvor, ohne sich selbst und andere zu täuschen, mit Raum und Zeit, und erst recht mit Materie umgehen konnte. Durch die simple Einsicht eines Menschen war die Materie fortan eine andere. Selbsttäuschung mochte im Konflikt des Umstossens von jahrtausendealten Vorstellungen und Bildern ihren Sinn haben, doch so etwas kam für den ehrlichen Arnold Zürcher nicht in Frage. Er hatte stets den Mut, sich zu stellen und sich konfrontieren zu lassen.

Er übernahm also Einsteins Fragen nach dem *Wesen von Materie,* von Sein und Zeit, von Raum und Sicht. Ein Leben lang hat sich Arnold mit Materie beschäftigt, nach ihrem Wesen, ihren Potenzen und Grenzen gesucht. Wer das Geistige und allem voran den menschlichen Geist begreifen wollte, kam einfach nicht an diesem kosmischen Raum und seiner Zeit, kam nicht an den Geologien der Materie vorbei. Er war fasziniert von *Teilhard de Chardin,* wie dieser durch Jahrmilliarden wie ein kleiner Durchzug aus der Gegenwart strich und wie eben diese Welt nicht so klein und kurz, so jung und naiv war wie damals im Bubenhaus in Basel oder zwischen den Dekkeln einer exegetisch auf-gedeuteten Schrift. Das war wohl auch der Grund, warum ihn der Kulturphilosoph *Jean Gebser* derart beeindruckte. Auch dieser brachte die Welt ganz anders in den Senkel. Das waren die Begleiter Zürchers, der mit ihnen die alte Ortung und somit auch Ordnung verliess.

Doch im Gegensatz zu anderen Zeitgenossen blieb Arnold Zürcher ganz auf dieser Erde und bei den Menschen. Das war sein Materialismus und *sein Sozialismus.*

In diesem Sinn war und blieb Arnold bodenständig. Sein Materialismus war positiv. Für ihn enthielt Philosophie nicht nur die Frage nach Raum und Zeit, sondern auch nach *Sinnlichkeit und Zärtlichkeit,* nach der Ästhetik und den verschiedenen Wahrnehmungen. Materie wollte berührt, aber auch bearbeitet, geschlagen und gestreichelt sein. Genau deshalb hatte er ein so tiefes Verhältnis zu *Bauern und Arbeitern,* weil sie ihm, dem Plastiker und Bildhauer, ähnlich Materie bearbeiteten, sie umformten und fruchtbar machten. Er kam nicht in die Versuchung etlicher Kulturphilosophen, die wie José Ortega y Gasset mit «Aufstand der Massen» oder Hans Sedelmayr mit seinem «Verlust der Mitte» die Masse zu verachten begannen. Für Arnold war Masse formbar wie Stoff und Materie. Er wollte die Menschen nicht einfach verachtend irgendeiner Masse zuordnen oder gar einem Mob aushändigen. Menschen waren durch ihre Geschichte und durch das Vorbild anderer Menschen in Gemeinschaft und Gesellschaft formbar. Erneut spüren wir, was Arnold als Materialist und Sozialist meinte.

Arnold enthob sich nie der Einfachheit und Gewöhnlichkeit. Er war kein Menschenverächter. Er schwebte niemals nur immerzu in den Wolken. Er wollte wissen, was mit ihm und um ihn herum geschah. Er fragte und fragte nach und fort. Alle seine Fragen kamen von der Erde und gingen zur Erde zurück, auf den Boden und an die Realität. Arnold Zürcher kam über den Begriff der Materie zur Berührbarkeit und Fassbarkeit, zur Empfindsamkeit und

Menschlichkeit. Die Materie war der Grund auch seines Sozialismus.

Er liess sich weder täuschen noch verwirren. Er wollte alles so erklärt bekommen, dass er es verstehen konnte, denn sonst hätte er es doch nicht beurteilen können und dann wäre er *manipulierbar* gewesen. Nein, das wollte er auf keinen Fall sein.

Er hatte in diesem Jahrhundert zur Genüge erfahren müssen, wie verarmte und verelendete Menschen manipuliert wurden, gehetzt zum Bösen und dann wie Schlamm- oder Geröllawinen über ganze Nationen und Länder geschwemmt...

Er hat in diesem Jahrhundert und in seinen langen Jahren soviel menschliche Verhetzung und Verdummung erlebt, dass mancher Zyniker geworden wäre. Nicht aber Arnold. Zurückhaltend – ja, skeptisch –, das schon. Sehr vorsichtig, eher langsam, um alles Vorschnelle zu vermeiden. Das waren seine Bedächtigkeit und Bodenständigkeit, seine *soziale Humanität* und *materialistische Spiritualität.*

Noch eine Dimension steht in seinem Leben, die auf keinen Fall überschaut und vergessen werden kann. Arnold kam vom Geruch eines anderen Kontinents her. Er war in *Ghana,* auf afrikanischem Boden, geboren worden. Diesen Geruch konnte er nie mehr abstreifen, und dieser Geruch ging über auf die Familie, auf Ruth und die beiden Töchter.

Arnold Zürcher war in der Jugend mitgeprägt worden von der *Idee der Mission.* Doch sogar an sich selbst erfuhr er etwas von der Gnadenlosigkeit dieser Idee. Warum dieser Manichäismus und diese stets alles erdrückende Schuld? Die spätere Erfahrung mit Einstein hatte auch damit zu tun. Intuitiv war sie schon in der Bubenzeit da, die theologische und künstlerische, auch urmenschliche und handfeste Frage: Warum diese Materiefeindlichkeit? Warum dieser Abscheu vor einem anscheinend magischen Umgang mit Mensch und Materie?

Die Jahre 1911 bis 1918 *im Knabenhaus der Basler Mission* prägten ihn mehr, als ihm selbst lieb war. Sie ermöglichten jedoch auch das Ausbrechen, und so kam er langsam zum Gegenteil von dem, was damals noch erwünscht war: kein Pietismus, sondern Sachlichkeit, Bescheidenheit und kein Patriarchat, ein Nein gegenüber jeder Selbstsicherheit, Offenheit und Verständnis (selbst auf die Gefahr der eigenen Unsicherheit hin) statt Intoleranz und Fundamentalismus.

Er distanzierte sich von der Mission, die ausging vom westlichen Privileg und einem Gott, der Europäer geworden war. Wenn es eine Mission gab, dann im sozialistischen Sinn als *Solidarität.* Ein Leben lang haben ihn Arroganz und überhöhte Selbstsicherheit geärgert. Der Umgang mit *Afrika* war verunsichert durch seine Jugend. Er war Teil von etwas geworden, das ihn traurig machte. Er wollte und mochte ein anderes Afrika – aber welches und wie, und wo war es, und woher kam es? Das blieben seine zögernden Fragen. Wie jedoch konnte er fragen, ohne sich nicht doch wieder ungebührend einzumischen? Gab es Solidarität und Mit-Gehen ohne Einmischung?

Arnold stand stets für eine Welt mit mehr *Frieden und Gerechtigkeit.* Aber ist diese Welt möglich? Und wie soll sie möglich sein, wenn wir, die Menschen, nicht einmal die Dimensionen kennen? Sein künstlerisches Leben galt der Suche nach solchen Dimensionen in Raum und Zeit. Das war sein Auftrag als Plastiker und Gestalter.

Ich glaube, er hat uns mit wenigen Werken, jedoch äusserst eindrücklich einige Zeichen zum Thema Raum hinterlassen. Ganz zur Einsteinschen Konstellation passt sein *Denkmal für Jost Bürgi (1552–1632),* dem Mitarbeiter Johannes Keplers, das in Lichtensteig SG steht. Hier ist etwas von seinem Leben Form geworden und wird als Zeugnis noch lange stehen und weiterwirken.

Al Imfeld

■